

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Steinbock 2010 Makara

Brief Nr. 9 / Zyklus 24 – 22. Dez. 2010 bis 20. Jan. 2011 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 9 / Zyklus 24 – 22. Dezember 2010 bis 20. Januar 2011 – १३

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Steinbock १३	5
Botschaft des Lehrers • Der Retter	7
Lord <i>Krishna</i> • <i>GĪTĀ-UPANISHADE</i> — Verbindung mit der Überseele	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Der erste Schritt.	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Die Botschaft der Sonne	10
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Anhaftung	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Gleichmut	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	14
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — Grenzenlosigkeit	15
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Die Berührung mit dem Stein der Weisen.	16
Gebet eines Laien • 42	17
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 49	18
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 50. Allgegenwart	21
<i>RUDRA</i> • 51. <i>Târa</i>	22
ÜBER DIE LIEBE • 46	23
ÜBER VERÄNDERUNG • 46	24
ÜBER DIE STILLE • 46	25
Hymne an <i>Agni</i> • 46	26
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 39.	27
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	28
Meister <i>Morya</i> • Teil 30: Besuch im Schloss des <i>Mahârâja</i> von Bhurtpore	29
Meister <i>EK</i> • <i>VISHNU PURĀNA</i> — Kapitel VI: Das Werk von <i>Yagna</i> (Teil 1)	31
Eine Seite für Jugendliche • Ethik; <i>MITHILA</i> Editorial 59.	33
PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 75 – Gesundheit und Yoga.	34
Heilen als Pfad zur Seele (Teil 4)	36
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
 E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811, Telefax: +49-(0)2196-91166
 Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr *
von Widder 2010 bis Fische 2011

Two fishes, five loaves gained.

St. Mark speaks:

“Feed the hosts of wisdom.

No more hunger, suffering, death.”

The boat sails.

The wind blows.

The waves dance.

The fish jump.

Zwei Fische, fünf Brotlaibe gewonnen.

Der heilige Markus spricht:

„Nähre die Heerscharen der Weisheit. **

Es gibt keinen Hunger, kein Leiden, keinen Tod mehr.“

Das Schiff segelt.

Der Wind bläst.

Die Wellen tanzen.

Die Fische springen.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2010 Nr. 12/Zyklus 23 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 88 nachgelesen werden.

** Die 'hosts of wisdom' sind die Meister, die wir durch unsere aufrichtige Anwendung von Meditation, Studium und Dienst nähren.



Botschaft für den Monat Steinbock

Das Tierkreiszeichen Steinbock ist der 'alleinige Aufseher und Beobachter'. Er versucht, ganz allein noch oben zu steigen. Sein Symbol ist der Geißbock, der den Berg hochklettert. Auf seinem Aufstieg nach oben hat er den Zugriff von Saturn. Von solcher Art ist die Energie von Steinbock. Saturn im Steinbock ermöglicht den Zugriff. Es ist der Griff des Krokodils, der als der stärkste gilt. Was das Krokodil ergreift, ist fest in seinem Griff.



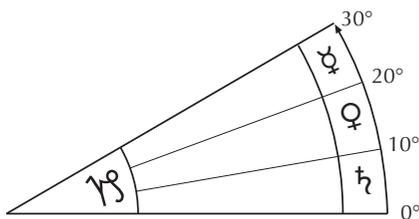
Greift der Mensch nach weltlichen Objekten, dann greift die Welt nach ihm. Greift er nach dem Gesetz, wird er vom Gesetz gestützt. Wenn das Gesetz ihn stützt,

dann ermöglicht die saturnische Energie, die Herrlichkeit der Venus zu erfahren. Venus schenkt das Wohlergehen und die Stabilität im Leben, wenn sich der Mensch immer an das Gesetz hält. Mit Geld oder Macht kann man dieses Wohlergehen und diese Stabilität nicht kaufen. Wenn man sie erfährt, erscheinen sie einem unerklärlich. Stabilität kommt von Saturn, und Wohlergehen kommt von der Venus.

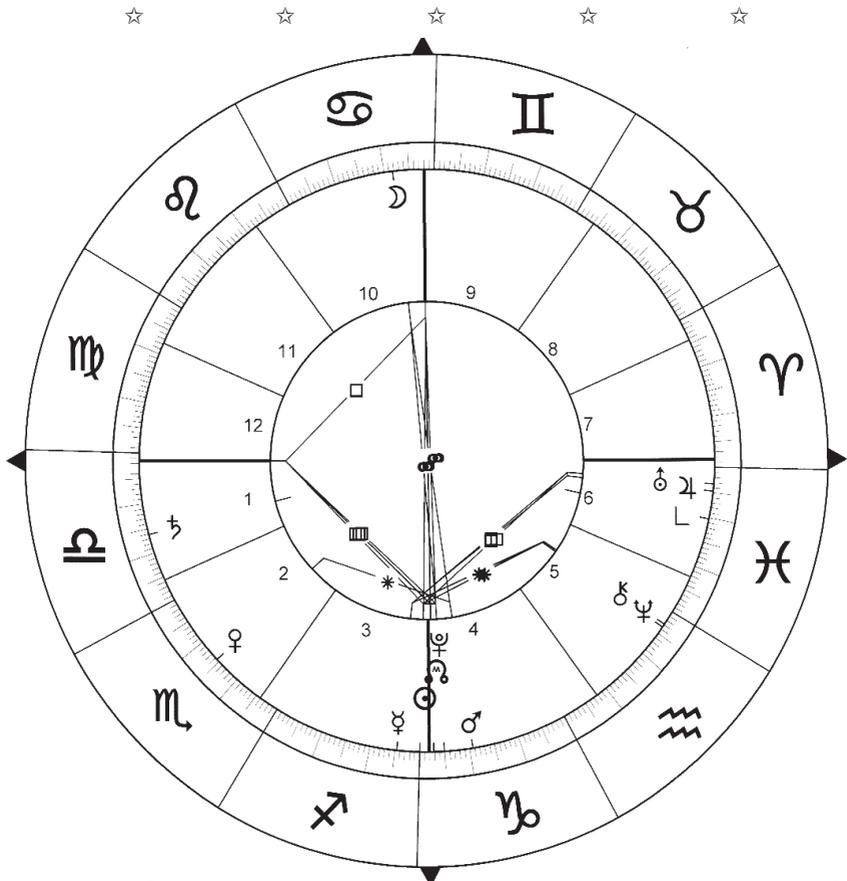
Wenn der Geißbock höher steigt, kommt er in das Reich des Lichts der Seele, das von *Budhi* (Merkur) repräsentiert wird. Hat der Steinbock die saturnischen Schwierigkeiten durch Gehorsam dem Gesetz gegenüber bezwungen, erreicht er einen Gleichgewichtszustand und das zugehörige

Wohlergehen und geht weiter, um das Reich des Lichts zu betreten.

Saturn, Venus und Merkur regieren die drei Dekaden von Steinbock. Der Jünger möge diese Energien während des Transits der Sonne durch Steinbock nutzen.



Die ersten zehn Tage des Steinbock werden von Saturn regiert. Gewöhnlich lebt die Menschheit während dieser zehn Tage in Feierlichkeiten und schwelgt in der Objektivität. Dieser Zeitraum umfasst die Tage vom 22. Dezember bis 1. Januar mit den Festen Weihnachten und Neujahr. Selten finden diese Feiern in der Subjektivität und in der Stille statt. Somit ist der erste Schritt in den Steinbock gegen die Regeln, und die Menschheit verpasst die Energien des Retters. Die Menschheit hat die Gewohnheit entwickelt, einen Retter zu erwarten und ihn, wenn er kommt, zu verpassen. Dieses Paradox muss durch rechtes Verstehen der vorhandenen Energien behoben werden.



☉ → 𐄂 (Wintersonnenwende) am 22. Dezember 2010 um 00³⁸ Uhr MEZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Der Retter

Steinbock kennzeichnet die Geburt des Retters. Der Retter ist in jedem Menschen als seine eigene Existenz vorhanden. Sich auf den Retter auszurichten bedeutet, sich auf die Existenz auszurichten, die sich auf einen selbst bezieht. Mit dieser Existenz als Grundlage geschieht das Spiel des Bewusstseins mit seiner dreifachen Qualität und den fünf Elementen.

Steinbock ist das zehnte Sonnenzeichen des Tierkreises. Die Zahl 10 steht für Erfüllung. Erfüllung bedeutet, dass man sich mit seiner eigenen Existenz identifiziert und diese Existenz in der ganzen Umgebung erlebt. Die Zahl 0 ist auch die Zahl der Existenz. Aus dieser Null entstehen die 9 Zahlen und verschmelzen wieder in ihr. Die fünf Elemente, die drei Qualitäten und das eine Bewusstsein bilden die 9, während die 10 oder die 0 ihr Hervorkommen und Verschmelzen repräsentieren.

Der Retter ist jemand, der in dieser Existenz steht, sich in ihr bewegt und in ihr lebt. Durch ihn überträgt sich die Gegenwart der Existenz. Er bleibt ein Nicht-Handelnder, obwohl er scheinbar der Handelnde ist. Die Retter handelten immer so. Sie standen in der Existenz, und die Gegenwart wirkte durch sie. Im Retter erlebte die Welt die Schönheit solcher Existenz. Ihre Taten sind nicht ihre Taten. Doch dies ist nur ihnen bekannt. Obwohl sie für die anderen als Retter erscheinen, sind sie für sich selbst nicht die Retter. Zu allen Zeiten bleiben sie die reine Existenz.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Verbindung mit der Überseele

Sogar wenn sein Denken, seine Sinne und sein Körper aktiv sind, bleibt ein *Yogî* im *Yoga*. (5-11)

Kommentar:

Yoga ist die Verbindung der Seele mit der Überseele, die Verbindung des Menschen mit dem Göttlichen. In dieser Verbindung stehend kann die Arbeit mit Hilfe des Denkens, der Sinne und des Körpers ausgeführt werden. Es ist wie die Beschäftigung mit einem Freund beim Autofahren. Ein Teil des Denkens, der Sinne und des Körpers befassen sich mit dem Fahren, während der Fahrer mit seinem Freund, der neben ihm sitzt, spricht.

In ähnlicher Weise ist im *Yoga* die Seele mit der Überseele beschäftigt, und ein Teil der Seele führt über *Buddhi* die Handlung durch das Denken, die Sinne und den Körper aus.

So ist ein *Yogî* zu allen Zeiten in Verbindung mit der Überseele. Ob er nun arbeitet oder nicht – er verbindet sich nie mit den Ergebnissen seiner Arbeit. So ist der Zustand eines wahren *Yogî*.

Botschaft von Lord *Maitreya*



Der erste Schritt

In der subtilen Welt findet ein heftiger Krieg statt. Spitze Pfeile fliegen von einer Richtung in die andere und umgekehrt. Der Himmel ist voll von spitzen, verhängnisvollen Pfeilen, und die Menschheit ist nicht in der Lage, dies zu sehen. Sie ist fröhlich wie ein unwissendes Kind. Es gibt ein bekanntes Sprichwort: „Nero spielt, während Rom brennt.“ Nero steht als wahrer Repräsentant der heutigen Menschheit.

Aufgrund der Energie des Hasses, die ständig von allen menschlichen Gruppen auf dem Planeten ausströmt, findet auf der subtilen Ebene ein großer weltumfassender Krieg statt. Es gibt Rassenhass, Religionshass und Hass der Ideologien. Nicht einmal drei Menschen können in Harmonie zusammen sein. Dennoch erwartet die Menschheit in ihrer Dummheit das Goldene Zeitalter. Wenn keine drei Menschen sich in einem harmonischen Dreieck zusammenfinden können, dann verhindert dies die ganzen guten Bemühungen der Hierarchie, auch nur eine Lebensweise zu manifestieren.

Aus dem Himmel findet ein regelmäßiger Abstieg von Luft, Feuer und Wasser statt. Da jedoch der Himmel mit menschlichem Hass angefüllt ist, steigt durch die Elemente sogar nur giftiger Hass herab. Als Folge gibt es vermehrt Krankheiten. Depressionen, Herzschläge, Hirnschläge, rheumatische Schmerzen, Krebs und andere solcher Krankheiten wüten aufgrund des menschlichen Hasses, der der Energie noch hinzugefügt wird. Die Menschheit hat gelernt, über Ideale zu sprechen. Sie ist noch dabei, den ersten Schritt zu tun. Möge der erste Schritt Zusammenarbeit und Guter Wille sein.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Die Botschaft der Sonne

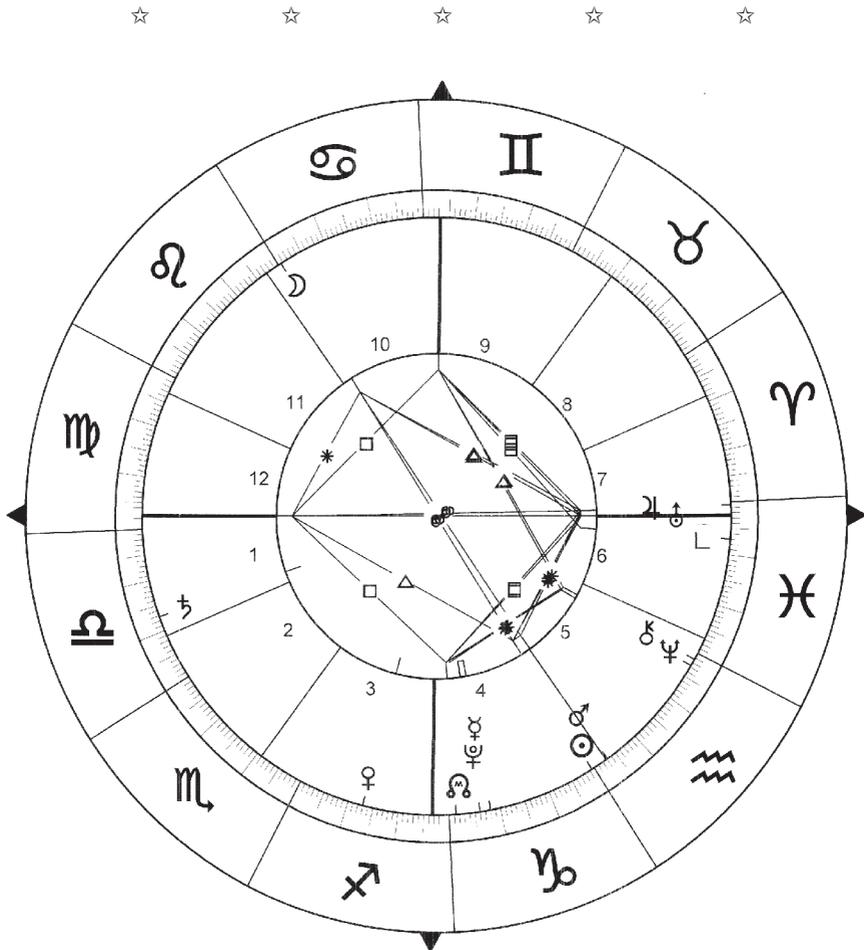
Wenn wir die menschliche Aktivität und das zugehörige Bemühen überblicken, dann ist diese enorm. Vom Stammesmitglied in den Dschungeln Afrikas bis zum zivilisierten Einwohner in Manhattan von Amerika ist jeder von Sonnenaufgang an bis weit nach Sonnenuntergang schwer beschäftigt. Das menschliche Bemühen überschreitet alle Maße. Vom Handeln motiviert bemühen sich die Menschen um ihre täglichen Aktivitäten. Verlangen treibt die Menschen so sehr an, dass sie mit Flugzeugen, Zügen, dem Auto und mit jedem Mittel unterwegs sind. Aktivität herrscht im menschlichen Leben vor. Die Macht der Aktivität generiert eine enorme Produktion von Gedanken und materiellen Dingen.

Die menschliche Aktivität übersteigt nicht nur jedes Maß, sondern sie ist auch äußerst vielfältig. Was der Aktivität von allen zugrunde liegt, ist das Verlangen; und dieses Verlangen ist egoistisch. Das 'Allsehende Auge Gottes', das nichts anderes als die Sonne ist, beobachtet täglich die egoistischen Handlungen, die die Umwelt belasten. Der Sonnengott ist der alleinige Aufseher am Himmel. Er ist der Seher, der Ernährer, der Licht und Leben gibt. Täglich beim Untergang ist er von der gesamten Menschheit tief enttäuscht. Dennoch wird er durch die kleinen wohlwollenden Taten, die wenige Menschen auf dem Planeten ausüben, zum Aufgang ermutigt!

Die Sonne schenkt uns die Botschaft des Dienens. Sie erweckt die Lebewesen auf dem Planeten und schenkt ihnen Leben. Sie versorgt sie mit Intelligenz, ernährt und erleuchtet sie. Sie ermöglicht den Regen und dadurch das Wachstum der Nahrung auf dem Planeten. Tatsächlich lebt sie für die anderen Planeten und planetarischen Lebewesen des Sonnen-

systems. Ihr Leben und ihre Aktivität sind nicht für sie selbst. Daher ist die Sonne die Strahlendste am Firmament.

Die Aspiranten und Jünger benötigen kein anderes Beispiel als die Sonne, um dem Pfad des Lichtes zu folgen. Die Menschheit kann den Pfad des Lichtes betreten, indem sie ihre Handlungen auf Dienen ausrichtet. Diese kleine Modifikation ihrer Orientierung bringt das Reich Gottes auf Erden.



Steinbock-Vollmond am 19. Januar 2011 um 22²¹ Uhr MEZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Anhaftung

Anhaftung an das Nicht-Selbst führt in die Illusion. Der Zugriff der Illusion ist unvorstellbar. Die Menschen mögen aufgrund des Alterns ihre Zähne verlieren. Die Menschen mögen aufgrund des Alters nicht mehr gehen können. Die Menschen mögen nicht mehr essen und nicht mehr verdauen können. Die Menschen mögen zu einem Hafen für Krankheiten werden. Die Menschen mögen ihre Sinne des Sehens, Riechens, Schmeckens und der Berührung verlieren. Dennoch verlassen die Menschen ihren Körper nicht!

Diese Anhaftung ist erstaunlich. Die Menschen halten fest, obwohl der Verfall und das Sterben einsetzen. Sie benötigen das Feuer des Wissens, das die Anhaftung wegbrennen kann. Die Menschen können nicht sagen, dass sie in sich Wissen tragen, wenn sie andere Dinge in sich tragen. Das Feuer des Wissens lässt nichts anderes um den Wissenden herum zu. Nur solches Wissen ist 'Das Wissen'. Anderes Wissen ist Illusion.

Botschaft von Meister *EK*



Gleichmut

Gleichmut ist ein anderer Name Gottes. Gott existiert in allem. Er ist die Existenz von allem. Seine Gegenwart ist in allen Formen. Es gibt nicht so etwas wie mehr Gegenwart und weniger Gegenwart. Gegenwart ist Gegenwart. In der Gegenwart gibt es weder groß noch klein. Das Große und Kleine findet sich im Denken des Betrachters, aber nicht in Gott. Schaut nach der Gegenwart in allem, was ist. Die Gegenwart findet sich im Gelehrten, im Unwissenden, im Hund und in der Katze. Der Unterschied liegt in der Form. Gold ist Gold – wie immer es auch verpackt ist.



Vidura

Lehren der Weisheit

Unwissenheit,
schlechtes Benehmen,
Eifersucht,
überstürztes Sprechen und
Ärger
sind die Eingangstore
für mögliche Schicksalsschläge.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Grenzenlosigkeit

Begrenze Mich nicht auf deine Vorstellung. Deine Vorstellung ist deine selbstaufgelegte Begrenzung. Übertrage sie nicht auf Mich. Tust du es dennoch, dann siehst du Mich aus deiner Sicht, aber nicht wie ICH BIN. ICH BIN außerhalb deiner Vorstellung. Siehst du Mich als Muslim, findest du den Muslim in Mir. Siehst du Mich als Hindu, findest du den Hindu in Mir. Siehst du Mich als Mensch, findest du den Menschen in Mir. Siehst du den Meister, findest du den Meister in Mir. Doch ICH BIN keine dieser Sichtweisen. ICH BIN DAS ICH BIN. Lege Mich nicht fest. Ich bin grenzenlos.





Botschaft von *Śrī Rāmākrishna*

Die Berührung mit dem Stein der Weisen

Wenn das Eisen durch die Berührung mit dem Stein der Weisen in Gold verwandelt wurde, mag es unter der Erde aufbewahrt oder auf einen Abfallhaufen geworfen werden. Es bleibt dennoch Gold und kehrt niemals in seinen vorherigen Zustand zurück. Dies gilt für jeden, der einmal die Füße Gottes berührt hat. Ob er sich im Gewühl der Welt aufhält oder in der Einsamkeit des Waldes – nichts kann ihn wieder verunreinigen.

Das Schwert aus Stahl wird durch die Berührung mit dem Stein der Weisen zu Gold verwandelt, und obwohl es seine alte Form behält, kann es nicht mehr jemanden erstechen. Genauso bleibt die äußere Form desjenigen unverändert, der die Füße Gottes berührt hat – er kann aber nichts Böses mehr tun.

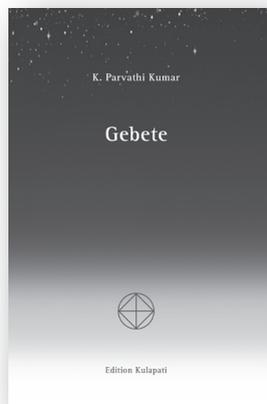
Gebet eines Laien

42



We realise that it is futile
to run around in the world.
The world revolves
around You.
To run around You,
to revolve around You
helps us
to overcome
the revolutions of world,
of death and birth.
Moving around You,
we pray!

Wir erkennen, dass es sinnlos ist,
überall in der Welt herumzulaufen.
Die Welt dreht sich
um Dich.
Wenn wir um Dich herumlaufen,
und um Dich kreisen,
hilft uns dies,
die Umwälzungen in der Welt und
den Kreislauf von Tod und Geburt
zu überwinden.
Wir beten
und bleiben dabei nahe bei Dir.





Okkulte Meditationen

Meditation 49

Ant – Man – *Brahmâ*.
Ant around man. Man around ant.
Man – Ant – Eagle. Mantle.
Ant to *Brahmâ*, Abraham.

Ameise – Mensch – *Brahmâ*.
 Ameise um den Menschen.
 Mensch um die Ameise.
 Mensch – Ameise – Adler. Mantel.
 Von der Ameise bis zu *Brahmâ*, Abraham.

Kommentar:

Dies ist eine poetisch verfasste Meditation mit einem Klangrhythmus. 'Ameise – Mensch – *Brahmâ*' ist der Weg des Aufstiegs. 'Ameise um den Menschen' ist ebenfalls der Weg des Aufstiegs. 'Der Mensch um die Ameise' ist der Weg des Niedergangs. 'Mensch, Ameise, Adler' ist die Lösung für die zu Fall Gekommenen. 'Mantel' ist der Zustand der Erfüllung. 'Von der Ameise bis zu *Brahmâ*' verläuft der Weg, und 'Abraham' ist *Brahman* in der Existenz. Wir wollen nun eine Aussage nach der anderen betrachten.

Alle Formen in der Natur entwickeln sich und finden in der menschlichen Form zur Erfüllung. Der Mensch kann *Brahman*, den absoluten Gott, erreichen. Dadurch wird die Seele erfüllt. Darauf weist die Aussage 'Ameise – Mensch – *Brahmâ*' hin.

Auf dem Weg der menschlichen Selbstverwirklichung werden zwei Stufen entwickelt. Die erste besteht darin, dass alle irdischen Formen

schließlich die menschliche Form erhalten. Diese Entwicklung wird von der Natur für die Lebewesen mit Hilfe verschiedener Formen durchgeführt. Mit anderen Worten, die Gestalten der verschiedenen irdischen Lebewesen werden von der Natur gebildet, bis diese Wesen die menschliche Form bekommen. Alle Lebewesen, die in ihrer Entwicklung unter dem Menschen stehen, haben kein Eigenbewusstsein. Deshalb führt die Natur ihre Entwicklung. Darauf wird mit den Worten 'Ameise um den Menschen' (ant around man) hingewiesen. Die Ameise bewegt sich in die Richtung des Menschen.

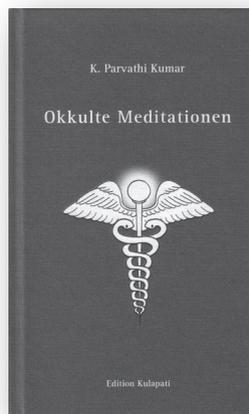
Sobald die Lebewesen die menschliche Gestalt erhalten, werden sie eigenbewusst und von der Natur mit dem Willen ausgestattet. Danach muss der Mensch seine Entwicklung selbst in die Hand nehmen. Die Natur spielt dann nur noch eine Nebenrolle und keine Hauptrolle mehr. Wenn ein Lebewesen die menschliche Gestalt bekommt, betrachtet die Natur es als reif genug, die eigene Entwicklung selbst voranzutreiben. Es ist genauso wie bei einer Mutter, die ein erwachsen gewordenen Kind loslässt. Die Mutter möchte, dass ihr herangewachsenes Kind sein Leben selbst in die Hand nimmt, und so überlässt auch die Natur den Menschen sich selbst, damit er sich weiterentwickeln kann.

Freier Wille und Freiheit sind die Geschenke des Menschen, und er muss lernen, seinen freien Willen und seine Freiheit klug und verständlich zu gebrauchen. Der Mensch muss sich in das Licht des Wissens entwickeln. Tut er das nicht, wird er wieder zurückfallen. Darauf weist die Aussage 'Mensch um die Ameise' (man around ant) hin. Sofern der Mensch seine Gelegenheit nicht nutzt, geht er wieder in die niederen Formen zurück. Die Tatsache, dass man eine menschliche Gestalt bekommen hat, sollte man als Gelegenheit zur schnelleren Entwicklung betrachten und nicht als Privileg. Mit dieser Gelegenheit sollte man verantwortungsbewusst umgehen. 'Mensch um die Ameise' (man around ant) zeigt den Fall durch Unwissenheit und Unverantwortlichkeit an.

Die nächste Aussage in dieser Meditation weist auf den Menschen hin, der die Gelegenheit verantwortungsvoll nutzt. Ein verantwortungsbewusster Mensch folgt dem Weg des Wissens und geht weiter vorwärts, so dass er in höhere Bereiche gelangt, die von dem Adler dargestellt werden. 'Mensch – Ameise – Adler' (man – ant – eagle) ist die symbolische Darstellung eines ameisengleichen Menschen, der sich in höhere Stadien

entwickelt – wie ein Adler, der sich am hohen Himmel bewegt. Wenn der Mensch sich regelmäßig und beständig mit dem Weg des Wissens beschäftigt, führt ihn dieser Weg zu den höheren Ebenen des Denkens und weiter zu den Ebenen des *buddhischen* Lichts. Auf dieses *buddhische* Licht wird mit dem Wort 'Mantel' hingewiesen. Somit führen die Entwicklungsstufen von der Ameise zum Menschen, vom Menschen zum Adler und vom Adler zum Mantel. Auf der *buddhischen* Ebene geht der Mensch weiter, um das *Brahman*, das *Âtman*, die Wahrheit bzw. Gott zu erfahren. Auf diese Weise wird jede Ameise sich als *Brahman* erkennen und verwirklichen.

Der Verwirklichte kehrt zurück, um aus reiner Liebe und Mitgefühl seinen Mitmenschen zu helfen. Das sind die Gottessöhne, die als Vorbilder des Dienens, Opfern, Wissens und der Ausrichtung auf Gott herausragen. Abraham wird symbolisch als einer dieser Gottessöhne genannt, die ihren Mitmenschen das Wort von Gott gaben.



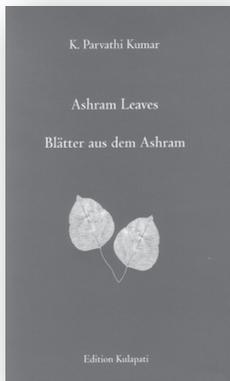
Blätter aus dem *Ashram*

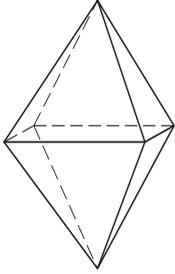
50



Allgegenwart

Dem Seher offenbart sich der namenlose und formlose Eine
durch Name und Form.
Für den unpraktischen Philosophen sind dies
bloße Namen und Formen.
Erkenne den namenlosen und formlosen Einen
durch Name und Form.
Du stehst in der Allgegenwart.





Rudra

(Teil 51)

Târa

Târa ist der Herr in der Form der Sterne. *Rudra* ist das Licht der Sterne. Er ermöglicht den Ausdruck des Lichts, das sonst in den Sternen verborgen ist. Einige dieser Sterne, deren Licht uns erreicht, sind Milliarden von Kilometern von uns entfernt. So weitreichend ist die Macht von *Rudra*. Das Licht, das von irgendeinem Objekt, Planeten oder Menschen ausstrahlt, ist die Kraft *Rudras*, welche das verborgene Licht zum Vorschein bringt. *Rudra* zerstört die Schalen des verborgenen Lichts (*Âdityas*), um das Licht hervorzubringen. Damit sich das Licht aus höheren Kreisen manifestieren kann, wird *Rudra* als der kosmische Herr verehrt.

Târa bedeutet auch, der Eine, der Transzendenz ermöglicht. Genauso wie *Rudra* die Hindernisse im manifestierten Zustand zerstören kann, kann er auch den Seelen helfen, die Hindernisse der Persönlichkeit zu transzendieren.

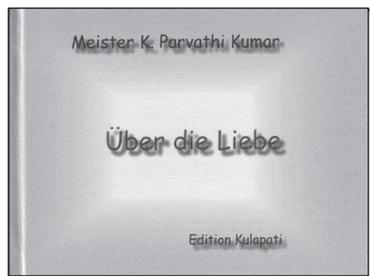




Über die Liebe

④6

Liebe offenbart Schönheit, die Schönheit von allem, was uns umgibt.
Liebe offenbart die Schönheit des Sonnenaufgangs, des Sonnenuntergangs,
des Morgentaus, der Blütezeit, eines Schmetterlings, der Farben,
der Wolken, des Donners, des Blitzes, der Dunkelheit,
der Bäume, der Tiere, des Subtilen, des Groben,
von allem!

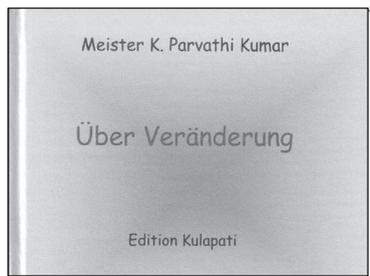


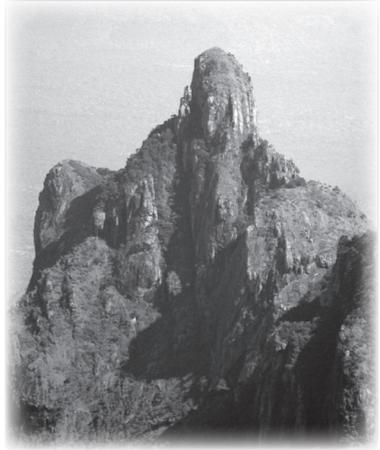


Über Veränderung

(46)

Man kann nicht über Veränderung nachdenken,
ohne die vorhandenen Mittel und das Auskommen abzuschätzen
und ohne zusätzliche Mittel und zusätzliches Auskommen einzuplanen.

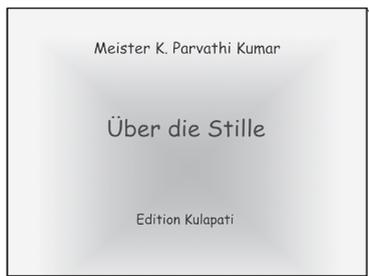




Über die Stille

(46)

Für alle, die im Bewusstsein Kinder sind,
ist Stille erschreckend.
Allein zu sein ist erschreckend!





Hymne an *Agni*

(46)

ये अग्ने नेरयन्ति ते वृद्धा उग्रस्य शवसः ।
अप द्वेषो अप ह्वरोऽन्यव्रतस्य सश्चरे ॥

Chikitvin Manasam Twâ Devam Martâsa Ûtaye
Varenyasya Te Vasa Eyânâso Amanmahi

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Du bist der Erleuchtete. Dein Herz ist voll von reinem Wissen, Herrlichkeit und Liebe. Wir nähern uns Dir, um Deinen Schutz zu erhalten. Wir sind bloß Menschen. Du bist der Verehrungswürdige. Wir bitten in unseren Gebeten, dass Du uns gegenüber günstig gestimmt bist.

Kommentar:

Agni ist selbstleuchtend. Er ist immer strahlend. Er ist voller Wissen und der entsprechenden Herrlichkeit. Sich *Agni* zu nähern heißt, den Eindruck seiner göttlichen Qualitäten des Herrn zu gewinnen. Die Menschen sind geschützt, wenn sie durch Wissen erleuchtet werden. Solches Wissen ermöglicht die Erfahrung der Seligkeit der Existenz. Daher müssen die Menschen ihn notwendigerweise verehren, sich ihm nähern und ihn befriedigen. Lord *Agni* – wie jede andere kosmische Intelligenz – erfreut sich der Verehrung und daran, dass man sich selbst durch wohlwollende Taten anbietet. Tätiger guter Wille und Verehrung sind die zwei Prinzipien, denen man folgen kann, um sich selbst von der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit zu transformieren.

Invokation
der violetten Flamme
③9



Master Namaskâram

May the Will of Violet
pass through us.

Möge der Wille des Violett
durch uns strömen.

May the Love of Pink
permeate us.

Möge die Liebe des Rosa
uns durchdringen.

May the Purple purposes
fulfil us.

Mögen die Purpur-Absichten uns
erfüllen.

Flash through, flash through.
Blaze through, blaze through.

Leuchte hindurch, leuchte hindurch.
Funkele hindurch, funkele hindurch.

Reveal to us and seal us
by the Golden Light of I AM.

Offenbare uns und versiegle uns
durch das goldene Licht des ICH BIN.

Violet, Pink and Purple lead us
unto the Golden Light I AM.

Violett, Rosa und Purpur führen uns
zum goldenen Licht des ICH BIN.

We bow down in devotion.

Wir verneigen uns in Hingabe.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage: Uns wurde gesagt, was in ... nicht erlaubt ist. Manchmal fühlen wir uns im Gruppenleben am Sprechen gehindert. Wir versuchen im Gruppenleben, der Seele zuzuhören und über die Wortblockaden zu dir Zugang zu finden.

Antwort: Die Welt ist immer so. Geht über die Welt hinaus und fühlt die Gegenwart des Meisters. Von Anfang an ist die Welt auf Macht ausgerichtet. Die Welt des Meisters ist auf Liebe ausgerichtet. Seid in der Liebe des Meisters und ignoriert die Macht der Welt. Ignoriert leidenschaftslos die Macht der Welt, wenn sie euch begegnet.



Reisen des Lehrers im Dezember 2010 bis Februar 2011

18. bis 19. Dezember – *Guru Pûjâs* in Machalipatnam

24. bis 31. Dezember – Reisen zu verschiedenen Zentren und
December Call Gruppenleben in Bangalore

10. bis 21. Januar – *Guru Pûjâs* in Simhachalam und Gruppenleben mit
Europäern und Amerikanern in Visakhapatnam

17. bis 20. Februar – *Guru Pûjâs* in Mysore

Während dieser Zeit ist Dr. K. Parvathi Kumar nicht zu erreichen.

Aktuelle Daten sind zu finden unter:

http://www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm

Meister Morya

Teil 30*



Besuch im Schloss des *Mahârâja* von Bhurtpore

Bhurtpore ist auf Ruinen erbaut, deren letzte Überbleibsel noch nicht einmal die Asche der alten Hauptstadt enthalten, die vom Helden Bharata gegründet worden war. Die jetzige Hauptstadt ist gerade einmal hundert Jahre alt. Als ob es sich seiner gegenwärtigen schlechten Erscheinung schämt, liegt das Schloss des *Mahârâja*, fest umschlossen von Kletterpflanzen, verborgen inmitten von Ruinen uralter Bastione und Türme ...

Der *Mahârâja* war nicht anwesend, da er mit seinem Gefolge eine Pilgerreise nach Hardvar unternahm. Zum ersten Mal seit unserer Ankunft in Indien betraten wir den bewohnten Palast eines *Râjâs* und erwarteten natürlich den Anblick von etwas magisch Schönem. Wir wurden völlig enttäuscht! ...

Jedenfalls wurde die Abstammung dieses Herrscherhauses von der britischen Regierung als absolut korrekt und legal anerkannt. In dieser Ahnentafel wird *Ikshvâku*, der Sohn *Manus*, des großen mystischen Gesetzgebers von *Âryâvarta*, als Vorfahre dieses *Mahârâjas* genannt. *Ikshvâku* wurde vor mehr als 2225 Jahren v. Chr. geboren. Man kann darauf wetten, dass man in ganz Europa keine einzige Familie finden wird, die älter wäre als diese. Die *Sûryavansas*, die Nachkommen der Sonne, haben das nicht übertragbare Recht, verächtlich auf die ältesten englischen Familien herabzusehen. Dieses Recht wird vom Stammbaum bestätigt, welchen die Engländer anerkennen. In Kürze werden wir ausführlicher diese hochmütigen Überbleibsel einer vergangenen Größe diskutieren, die niemals zurückkehren wird!

* Auszüge aus dem englischen Buch H. P. BLAVATSKY COLLECTED – FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HIINDOSTAN

„Eine alte Rarität und ein Laden für Nippes-Sachen“, murkte der immer noch ärgerliche Colonel, als er sich umschaute. „Aber wo ist *Thâkur-Sâhib*?“ fragte er unerwartet. „Werden wir ihn heute nicht mehr sehen? ... Nârâyana ... Mûljî! Wissen Sie, wo der *Thâkur* ist?“

„*Mahâ-Sâhib* (der große Herr) betritt niemals den Palast der Regenten von Bhurtpore.“ flüsterte Nârâyana uns ins Ohr. „Er reiste nach Dîgh voraus und erwartet uns dort morgen zum *Chotahâziri* (Frühstück).“

„Hm!“ brummte der Präsident, einen chinesischen Mandarin aus Porzellan mit einer abgebrochenen Nase untersuchend. „Das heißt, dieser Abend ist verloren. Wissen Sie, mein lieber Nârâyana, warum *Thâkur-Sâhib* die Unterkunft des örtlichen *Râjâ* meidet?“

Der *Maratha* wirkte merklich verwirrt.

„Colonel, ich habe kein Recht, mich in private Angelegenheiten einzumischen oder sie zu diskutieren, besonders nicht die Aktivitäten des *Mahâ-Sâhibs*“, antwortete er schließlich zögernd.

Aber die Neugier des Colonel war nicht von der Art, dass sie sich durch eine Zurückweisung aufhalten lässt. Er wandte sich an den alten Ratgeber des *Râjâs*, der hinter uns her schlich und von Hausmeistern mit Bündeln von Schlüsseln umgeben war. Der Colonel richtete nun die Frage an den alten Mann. Dieser alte *Jât* wurde, nachdem er die Frage gehört hatte, plötzlich noch unruhiger als Nârâyana.

Zuerst schien er völlig verloren zu sein, dann begann er sich dienstbar zu verneigen und dem Colonel zu bestätigen, dass dieser als amerikanischer *Sâhib* ein „Beschützer der Armen“ und ein „Wohltäter der Witwen und Waisen“ wäre. Danach vermied er klug die direkt gestellte Frage, indem er plötzlich zu bemerken schien, dass die Sonne bereits untergegangen war und es schnell dunkel werden würde. Es endete damit, dass er uns zu unseren Unterkünften führte, anstatt die Frage zu beantworten. So wurde der Colonel kaltgestellt.

(Seiten 473-477 der englischen Ausgabe)

Meister EK

VISHNU PURÂNA

17



Kapitel VI

Das Werk von *Yagna* (Teil 1)

Im Werk von *Yagna* ergänzen diese vier Klassen einander (dieses Werk hat der Einzelne mit einem Geist der Hingabe der ganzen Person auszuarbeiten). Die *Devâs* beobachten die Lebewesen, ob sie mit dem Geist des Gebens und Mitwirkens arbeiten. Ist dies so, bewahren sie das Gleichgewicht der Wasserzyklen, verursachen Regen und befriedigen die Lebewesen durch das von ihnen erschaffene Pflanzenleben. So schenken die *Yagnas* den Lebewesen Erfüllung und Befriedigung. Die *Yagnas* sind die wahre Ursache für Wohlstand und Glück.

Die Menschen, die ihrer eigenen Arbeit nachgehen, haben diese verschiedenen Arten von *Yagnas* entwickelt. Jene, deren Verhalten rein ist, die gut sind und einem guten Pfad folgen, wissen, was die *Yagnas* sind. Durch diese *Yagnas* erlangen die Menschen das himmlische Leben und die Errettung.

Die Menschen verhalten sich nach ihrem eigenen Geschmack. Wenn ihr Geschmack *Yagna* entspricht, dann wissen sie auch, wie sie sich selbst in die vier Klassen der Gesellschaft einordnen sollen. Jene, die ihrem eigenen Pfad folgen und ihre eigene Arbeit tun, auch ohne das Konzept von *Yagna*, bleiben von Schwierigkeiten befreit, solange sie ihre eigene Arbeit tun. Sie werden Menschen mit *Sudra*-Verhalten genannt. Jene, die ihr Denken, ihre Herzen und ihr Verhalten vom Motiv rein halten und jene, die nicht damit aufhören, ihre eigene Arbeit zu tun, sind

immer rein. Sie können rein bleiben, solange sie ihr Denken auf Lord *Hari* richten (statt ihr Denken auf die Arbeit und dessen Resultate zu richten, sollten sie während ihrer Arbeit auf die Allgegenwart Gottes ausgerichtet sein). Ihr Wissen ist so rein wie nichts anderes, und sie sehen das, was wir *Vishnu* nennen und was wir als DAS kennen.

Wer seinem Denken gestattet, mit der Zeit (den Ereignissen) zu arbeiten, wird nur als ein Teil von *Hari* leben (gebrochenes Bewusstsein). Um ihn von diesem Zustand zu befreien, lässt *Hari* ihn in Sünde fallen (mit einem Bewusstsein leben, das in Stücke gebrochen ist). Dies erschafft die Saat von *Adharma* (Abweichung vom Pfad) und verursacht Dunkelheit (Unwissenheit), aus der sich Verblendung bildet (Verblendung ist die Qualität, die uns fühlen lässt, dass einige Dinge, Personen und Ideen wertvoller und richtiger sind als andere). Dann, oh *Maitreya*, erfahren die geschaffenen Wesen Anhaftung usw. (Anhaftung oder Anziehung, Hass, Verblendung und heftige Begierde. Sie werden krank, weil sie etwas von einer Person begehren. Mit Gleichgültigkeit und Eifersucht sind es die sechs Charakterzüge, die dem Glücklichen des Menschen im Wege stehen. Daher werden sie die sechs Feinde genannt.) Für Leute, die Opfer solcher Störungen geworden sind, wird es keine unverzügliche Erfüllung der Handlungen geben. (Wenn der Handlung gefolgt wird, findet automatisch die Erfüllung statt. Wenn einem Verlangen gefolgt wird, entstehen Komplikationen. Erfüllung ist nur für eine Handlung möglich und nicht für ein Verlangen. Bei der Handlung erhalten wir Ergebnisse. Beim Wünschen erhalten wir keine Ergebnisse. Indem man einer Handlung in die gewünschte Richtung folgt, entstehen Schwierigkeiten).

Eine Seite für Jugendliche

Ethik*

Lebe nicht an einem Ort, an dem es
keinen Heiler, Finanzmann, Lehrer und
keinen lebendigen Fluss gibt.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 59)

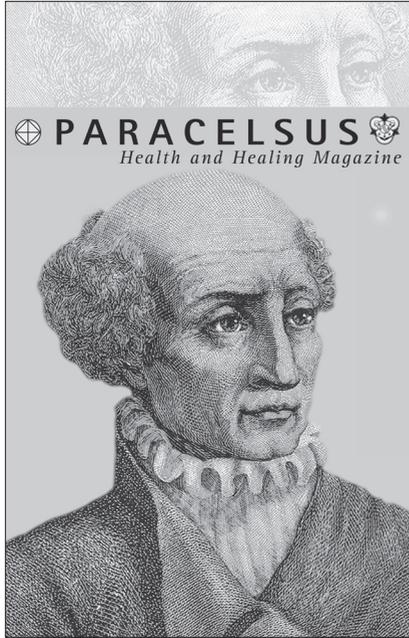
Liebe Jugend,

Der Monat Steinbock verleiht zum Beginn des Neuen Jahres Freude über die Geburt von Christus. Jedes Jahr, wenn die Sonne in den Steinbock geht, markiert dies die Wintersonnenwende. Für die Lebewesen auf der Erde sieht es so aus, als wenn die Sonne sich wieder erneut von der südlichen in die nördliche Richtung bewegt. Aus diesem Grund wird die Wintersonnenwende als etwas Besonderes angesehen, da die Sonne wieder ansteigt. Die Sonne stellt nichts anderes als unser Bewusstsein dar und ihr Ansteigen wird als die Aufwärtsbewegung des Bewusstseins verstanden, von der Dunkelheit zum Licht, von der Materie zum Geist und von der Ignoranz zur Erkenntnis.

Wir sind als Menschen alle von der Sonne hergekommen und gestalten unseren Aufenthalt auf dieser Erde. Auf der Erde können wir wie die Söhne der Sonne leben. Dies ist bereits möglich, wenn wir unseren Umgang mit den täglichen Aktivitäten verbessern, durch einen besseren Rhythmus, bessere Wünsche, bessere Gedanken, durch einen verbesserten Umgang mit der Sprache und unseren Handlungen. Deswegen ist die beste Art Weihnachten zu feiern, indem wir uns innerlich für Verbesserungen entscheiden. Der Tag der Wintersonnenwende wird bereits seit der *vedischen* Zeit als der Geburtstag des Erlösers angesehen. In Wahrheit ist Jesus auch am 22. Dezember geboren. Er demonstrierte eine bessere Art zu leben und wird daher als ein Sohn der Sonne oder als Sohn Gottes betrachtet. Auch wir können uns entschließen Söhne Gottes oder Söhne der Sonne zu sein. Mögest du dich an diesem Entschluss orientieren und das Licht im Laufe des Neuen Jahres feiern.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf



Editorial Nr. 75 im PH&H Nr. 3/VII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Gesundheit und Yoga

Man darf seine Umgebung nicht stören, nicht nur aus ethischen, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen. Gedanken und Worte, die andere angreifen, bringen deren Gleichgewicht durcheinander. Wenn das Gleichgewicht durcheinander gebracht ist, wird jedes Mal das Herz gestört. Immer wenn der Herzschlag gestört wird, muss sich

das Herz zusätzlich anstrengen, um seine Ausgeglichenheit wieder zu finden. Aus diesem Grund hat dies eine zusätzliche Wirkung auf die angegriffene Person. Der Schlag geht noch tiefer, wenn die angegriffene Person übersensibel ist. Ein rauer Umgang mit einer empfindsamen Person kommt einem langsamen Mord gleich. Worte, die durch Kritik Gift ausströmen, führen viel Krankheit in die Umgebung ein. Die Menschheit ist noch nicht reif, um diese feinstofflichen Reaktionen wahrzunehmen, die einen gewaltigen negativen Einfluss auf das funktionale System der Mitmenschen haben.

Nur ein Gärtner weiß, wie man eine zarte Pflanze und eine blühende Blume liebkost. Andere wissen es nicht. Die Blumen stellen die Kinder und die wachsenden Pflanzen die Jugendlichen dar. Sie müssen umsorgt und in richtiger Weise liebkost werden, damit sich ihr Nervensystem richtig entwickeln kann. Die Menschheit ist in ihrer Behandlung der Kinder und Jugendlichen immer noch barbarisch, weil sie nicht weiß, wie sich dies auf die feinstoffliche Natur dieser zarten Personen auswirkt.

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

Eine liebevolle Haltung ist nicht nur ein kultiviertes soziales und ethisches Erfordernis, sondern ist auch vom gesundheitlichen Standpunkt notwendig. Man sieht nur die sichtbaren und unmittelbaren Konsequenzen, aber nicht die subtilen Folgen, die sich langfristig aus solchen unwissenden Handlungen ergeben.

Es wäre zu hypothetisch, wenn man erwarten würde, dass die ganze Menschheit zartfühlend und wie Gärtner sein könnte. Deshalb sind die Wissenschaft vom Menschen und die *Yoga*-Wissenschaft so wichtig: Sie ermöglichen die Entwicklung einer inneren Stabilität durch die Entfaltung des

inneren Bewusstseins, das den äußeren Angriffen standhält. Wenn der innewohnende Mensch durch *Yoga*-Übungen gestärkt wird, entwickelt sich ein Schutzschild, das widersteht und die scharfen Angriffe der Gedanken und Worte stumpf macht. Für verfeinerte und übersensible Personen sind *Yoga*-Philosophie und *Yoga*-Übungen eine Meister-Lösung. In Bezug auf viele Übel, für die feinfühlig Personen anfällig sind, hilft *Yoga* nicht nur, das innere Bewusstsein zu entwickeln, sondern auch das System zu stabilisieren, so dass man in der Lage ist, sich allen äußeren Einflüssen von Menschen und von der Natur zu widersetzen.

Buchvorstellung vom Dhanishta-Verlag

K. Parvathi Kumar:

NEW AGE HOSPITAL MANAGEMENT

(KLINIKMANAGEMENT IM NEUEN ZEITALTER)

in 4 Sprachen:

Englisch, Deutsch, Spanisch und
Französisch; ISBN 978-3-952333-84-6;

1. Auflage 2010; gebunden;

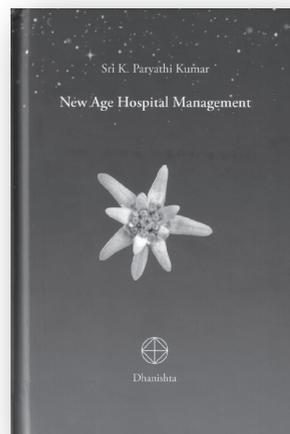
Format: 18 x 12,5 cm; 102 Seiten; 14 €;

zu bestellen bei:

WTT-Global, Wasenmattstr. 1,
CH-8840 Einsiedeln, Schweiz;

oder bei:

Edition Kulapati, Bachstr. 20,
D-42929 Wermelskirchen, Deutschland



Heilen als Pfad zur Seele

Vortrag von Dr. K. Parvathi Kumar am 13. Juni 2010
in Frickingen-Altheim, Deutschland (Teil 4)

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Bevor wir in unserem Thema fortfahren, möchte ich kurz ein Büchlein vorstellen, das unlängst veröffentlicht wurde. Als ich zwei Mitglieder meiner Familie in Krankenhäusern Südindiens besuchte, wurde ich gebeten, einen Ausblick auf das Krankenhaus-Management im Neuen Zeitalter zu geben.

Eine der beiden Ansprachen wurde aufgezeichnet, und man hielt die gegebenen Informationen für nützlich, um den Heilungsprozess in den Krankenhäusern zu unterstützen. Das Büchlein (siehe vorherige Seite) wurde in 4 Sprachen veröffentlicht, um es in Krankenhäusern und Kliniken zu verteilen, die ergänzend zu der Behandlung von Patienten einen größeren Wert auf die Einrichtung von Heilungszentren für eine schnellere Heilung legen möchten. In Indien wurden diese Bücher gut aufgenommen, und als Gruppenmitglieder im Westen das Material gesehen hatten, wollten sie es auch im Westen veröffentlichen. So wurde es in Deutsch, Französisch und auch Spanisch übersetzt. Die Ansprache dauerte 40 Minuten und liegt jetzt in 4 Sprachen vor. Es ist nützlich für all jene, die im Bereich des Heilens arbeiten. Wir präsentierten das Buch auf dem May Call zusammen mit anderen Publikationen aus Spanien und Deutschland. Da dieses Gruppenleben dem Thema Heilen gewidmet ist, dachten wir, es sollte auch hier vorgestellt werden.

Wir kommen nun zurück zum letzten Teil unseres Seminars, der vom Heilen als Pfad zur Seele handelt. Gestern Morgen sprachen wir über den **freien Fluss der Lebensenergie, damit Heilung geschehen kann, sowie von den Hindernissen**, die wir allgemein auf dem Weg antreffen. Dabei geht es mehr um das menschliche Verhalten als um Gewohnheiten. Gewohnheiten, die auf rechtem Verhalten basieren, können normalerweise den freien Fluss der Lebensenergie herstellen. Dann gewannen wir ein gemeinsames Verständnis über die Bedeutung von Krankheit, Gesundheit und Leben.

Am Nachmittag lag der Schwerpunkt auf den größeren Symptomen, unter denen wir leiden. Sie rühren von den verschiedensten Modifikationen unseres Denkens her, so dass der freie Fluss des Bewusstseins und der freie Fluss des Lebens erheblich eingeschränkt sind.

Das Rätsel des menschlichen Lebens liegt meist an den Verzerrungen unseres Denkens und an unserer Unfähigkeit zu erkennen, was tatsächlich ist. Hinzu kommt, dass wir absichtlich nur das sehen, was wir sehen wollen. Wir haben über 12 Modifikationen gesprochen, die das Denken daran hindern, als wahres reflektierendes Prinzip zu arbeiten. **Unser Denken reflektiert weder die wahre Natur der Objektivität noch der Subjektivität.** Dadurch ist unsere Wahrnehmung vollständig verzerrt, und es ist so, als würden wir uns blindlings durch die Dunkelheit tasten. Ich sprach über falsche Schlussfolgerungen, die wir ziehen, über Meinungen, die wir bilden und womit auch Urteile verbunden sind. Das ist eine Modifikation. Die andere Modifikation besteht in unserer Unfähigkeit zu sehen, was ist. Stattdessen nehmen wir etwas anderes wahr und verwechseln das eine mit dem anderen.

Dann gibt es auch die Unfähigkeit, sich an etwas richtig zu erinnern, so dass häufig eine falsche Kommunikation entsteht. Unser Gedächtnis manipuliert uns auch unbeabsichtigt aufgrund der Unvollkommenheit unseres Erinnerungsvermögens. Ebenso kann es vorkommen, dass es uns an grundlegendem Wissen mangelt und wir unsere richtige Identität nicht kennen. Häufig haben wir von uns und von anderen ein falsches Bild. Ich habe einige Fälle erzählt, in denen wir von einer falschen Identität ausgehen und unfähig sind, uns selbst zu definieren. Obgleich wir unendlich sind, leben wir in Definitionen und Umschreibungen.

Das Denken kann auch unter Modifikationen leiden, die durch ein zu großes Verlangen oder eine übermäßige Abneigung entstehen. Einige Modifikationen entspringen auch unserem Wunsch zu leben.

Durch die zahlreichen Modifikationen, denen das menschliche Denken unterliegt, ist unsere Wahrnehmung sehr verzerrt. Selbst in unseren Gebeten entstehen verzerrte Eindrücke. **Wenn wir nicht in der Lage sind zwischen Illusion und Realität zu unterscheiden, stören wir uns selbst und unsere Umgebung.** Alle schönen Dinge, die von einem Zerrspiegel abgebildet werden, sind nicht mehr identisch mit dem Original. Unser verzerrtes Denken befindet sich immerzu auf Wanderschaft. Ich gab

dazu das Beispiel eines abgerichteten Hundes und eines streunenden Hundes. **Ein nicht-abgerichtetes oder untrainiertes Denken wandert mal hierhin und dorthin, ohne dass es reguliert wird.** Es ist, als würden wir uns auf einem wilden Pferd bewegen, mit dem wir nie ans Ziel gelangen werden. Es läuft dorthin, wo es will, und nicht, wohin du willst. Es hindert uns daran, die Ziele der Seele zu verfolgen. Solange das Denken nicht trainiert ist, kann man nicht damit arbeiten. Die Trainingstechniken bestehen aus Absorption und Kontemplation. Man muss das Denken zu sich zurück holen und darf es nicht wie einen Vagabunden in den Straßen oder in der Umgebung herumtreiben lassen. Ein Vagabund wandert ziellos durch den Tag und ist am Abend müde. Statt Herumzuvagabundieren müssen wir nach Hause zurückkehren. So wie der Mensch nach Hause zurückkehrt, wenn etwas Anziehendes dort auf ihn wartet. Vom okkulten Standpunkt aus ist der Körper unser Haus. Gibt es etwas Interessantes im Körper zu entdecken, dann ist das Innere attraktiver als das Äußere. Auf diese Weise können wir das Denken zurückbringen, indem wir ihm etwas anbieten, was sehr wertvoll für uns ist.

Wenn es etwas Interessantes gibt, befassen wir uns damit. Also muss es im Inneren etwas Interessantes geben.

Es gibt zwei Wege, sich nach innen zu wenden: Der eine Weg ist zu beobachten, wie die Atmung in uns geschieht. **Wir führen die Atmung nicht aus, Atmung geschieht.** An diesem Punkt endet das Tun, und das Geschehen beginnt. Wir glauben so sehr an das Tun, und doch geschieht die Atmung in uns ohne unser Zutun. Unsere Atmung ist uns nicht bewusst. Es ist ein Geschehen, hervorgerufen durch eine Intelligenz, die in uns wirkt und unserer eigenen Intelligenz überlegen ist. Diese höhere Intelligenz lässt uns Tag und Nacht atmen. Ist es nicht interessant, dieses Geschehen zu beobachten?

Ohne die Atmung kann unser Körper nicht tätig sein. Nur solange wir atmen, können wir uns im Körper aufhalten. Und diese Atmung geschieht nicht bewusst. In uns existiert ein höherer Aspekt, der das Atmen durchführt, ohne dass es uns bewusst ist. So können wir zum ersten Mal Zeuge des Geschehens in uns werden, während wir sonst glauben, dass wir selbst alle Handlungen ausführen. Das Atmen geschieht ohne unser Zutun als Ego oder Persönlichkeit. Das Ich-Bewusstsein in uns ist sich nicht bewusst, dass es die Atmung durchführt. Es gibt etwas, das über

das eigene Ich hinausreicht. **Die Atmung zu beobachten ist ein Weg, um sich nach innen zu wenden.** Man muss dazu nur der Bewegung des Atems folgen. Bei jeder Einatmung bzw. Ausatmung strömt Luft in den Körper ein und aus. Mit jeder bewussten Einatmung gelangt das Denken an einen Punkt, an dem sich die Einatmung in Ausatmung verwandelt. Beobachten wir diesen Punkt, an dem die Einatmung in Ausatmung umschlägt, erreichen wir die Resonanz der Pulsierung. Diese Pulsierung ist das zentripetale und zentrifugale Geschehen, das in uns aufgrund der Atmung stattfindet. **Die Basis der Atmung geht zurück auf eine Pulsierung im Herzen.** Dort in der Region des Herzens können wir die Melodie der Pulsierung vernehmen. Wenn wir uns auf unsere Atmung konzentrieren, bleiben wir im Inneren. Indem wir das Geschehen der Atmung beobachten und die Pulsierung erreichen, ist unser Denken beschäftigt und richtet sich auf das Geschehen in unserem Inneren.

Da das Denken von Natur aus neugierig ist, möchte es wissen, welche Intelligenz diese zentrifugale und zentripetale Pulsierung im Inneren bewirkt. Woher kommt die Pulsierung und welche Art von Intelligenz steckt dahinter?

Verfolgt man das Prinzip hinter der Pulsierung, gelangt man zur subtilen Pulsierung. Dort scheint es, als würde man nicht mehr atmen. Die Atmung wird subtil und lässt sich praktisch nicht mehr wahrnehmen. Die Atmung wird reguliert - das ist mit *Prânâyâma* gemeint. Das heißt, die Aktivität des *Prâna* wird reguliert. Es geht nicht darum, den Atem anzuhalten und wieder loszulassen, sondern es ist ein Weg, um in die Kammer des Herzens zu gelangen: von der Atmung zur Pulsierung, von der Pulsierung zur subtilen Pulsierung. **Wenn man sich nach innen wendet, begegnet man einem sehr angenehmen goldenen Licht.** Man nennt es auch den goldenen Tempel in uns. Indem wir in das Königreich des goldenen Lichts hinein wandern, finden wir uns in der Gegenwart der erhabenen Heilenergie wieder. Es ist, als würde man in einen See voll goldgelber Heilungsenergie eintauchen. Wir werden von dieser Heilungsenergie vollkommen durchdrungen. Durch den besänftigenden Einfluss dieser Heilungsenergie können wir immer tiefer eintauchen und im Inneren unbeschreiblich schöne Erfahrungen machen. Wenn wir uns darauf einlassen, reguliert sich normalerweise auch die äußere Aktivität. Die angenehme Erfahrung führt dazu, dass wir so oft wie möglich den tieferen Teil unseres Zuhauses aufsuchen möchten.

Es ist wie bei einer Liebesbeziehung. Wenn man in einen anderen Menschen verliebt ist, versucht man ihn so häufig wie möglich zu treffen. Schließlich benutzt man jede Situation und jeden Vorwand für ein Treffen. So ist es im Äußeren und ganz ähnlich auch im Inneren, weil man das innere goldene Licht aufsuchen möchte. Folglich versucht man, seine äußeren Aktivitäten auf ein Minimum zu beschränken. Überflüssige und unwichtige Aktivitäten fallen weg, so wie jedes Zuviel an überflüssigen Reden und Gedanken. Durch die Beschäftigung mit etwas Erhabenem wird eure Aktivität automatisch reguliert. Viele Menschen glauben, dass sie eine bestimmte Disziplin brauchen, um nach innen zu gelangen. Hat man erst einmal Gefallen daran gefunden, geht man einfach hinein.

Natürlich ist es einfacher, wenn es uns zum Okkultismus hinzieht. Wenn man zuhause einen Hund oder eine Katze hat – was macht man, damit der Hund oder die Katze herkommt? Man hält dem Tier einen Leckerbissen hin, und schon kommt es herbeigelaufen. Hält man etwas anderes hin, stößt das auf kein Interesse. Zeigen wir den Stock, bleibt das Tier weg. Wenn man Hunger hat, wird man automatisch vom Essen angezogen. Entsprechend ist es bei unserem Verlangen nach Licht oder Heilen. Ist das Verlangen echt und nicht nur eine Illusion, dann wird eure Energie auf natürliche Weise angezogen und ihr tretet in die Kammer des Herzens ein. Die Herzenskammer in eurem Innersten ist der heiligste Ort. Je häufiger ihr ihn aufsucht, desto mehr gewinnt ihr an Stärke und befreit euch von unwesentlichen Dingen. Das Wandern hört allmählich auf.

All das, wovon ich gesprochen habe, geschieht nicht über Nacht, sondern erfordert eine beständige jahrelange Praxis. Es ist nicht so einfach, wie ich es euch erzählt oder dargestellt habe. Man muss dazu eine neue Gewohnheit aufbauen, um die bestehenden Gewohnheiten überwinden zu können. **Die alten Gewohnheiten sind in der Regel stärker als die neuen Gewohnheiten.** Daher sollte man, um die neuen Gewohnheiten zu festigen, in Kontakt mit anderen Menschen stehen, die sich ebenfalls bemühen, neue Gewohnheiten zu etablieren. Bei einer Gruppe von Aspiranten, die danach streben, sich nach innen zu wenden, kann der eine dem anderen in der Gruppe helfen. In dieser Hinsicht ist die Vereinigung von Menschen Guten Willens von großem Wert. Geht es uns jedoch nur um den Namen und nicht um die Aspiration, findet in der Gruppe keine Hinwendung nach innen statt, sondern wir fallen zurück in unsere alten

Gewohnheiten wie Reden, Essen oder Meinungs austausch über bzw. Kritik an anderen.

Finden sich all diese alten Gewohnheiten nicht in den Gruppen wieder? Die Menschen sprechen meistens über andere. Das ist eine niedrige Aktivität. Niedrige Menschen sprechen immer über andere. Dann gibt es die nächsthöhere Kategorie der durchschnittlichen Menschen. Sie reden über das, was sich in ihrer Umgebung oder auf der Erde zuträgt, über Ereignisse aus Funk und Fernsehen. Sie sind besser als jene, die andere Menschen kritisieren, aber auch bei ihnen geht es nur um Klatsch und Tratsch. Dann gibt es Menschen eines höheren Grades, die von edlen Gedanken durchdrungen sind und darüber nachdenken, wie sie diese in die Tat umsetzen können. Edle Gedanken bilden den Gradmesser für die Aspiration einer Gruppe. Aber die meistens beschäftigen sich mit anderen Dingen, was sehr natürlich ist, da die alten Gewohnheiten stärker sind als die neue Gewohnheit, die wir gerne aufnehmen würden.

Alte Gewohnheiten loszuwerden ist nicht leicht. Menschen, die das Rauchen oder Alkoholtrinken aufgeben möchten, versuchen es immer wieder. Sie fangen nach einer Zeit mit dem Rauchen an und hören dann wieder auf. Vieles, das wir nicht so an uns mögen, sind stärkere Gewohnheiten, wie z.B. unnötiges Gerede oder Klatsch. Viele möchten damit aufhören, aber dann kommt es wieder vor. Manche würden sich auch gute und gesunde Gewohnheiten zulegen, aber es bleibt auf der gedanklichen Ebene. Wenn man nicht an Eiscreme denkt und plötzlich steht unsere spezielle Eissorte auf dem Tisch, dann werden wir herausgefordert. Die Gewohnheit ist in diesem Moment stärker als unsere psychische Energie. Sie hat uns bereits unter Kontrolle. Was kann man also tun? Der Schlüssel findet sich im *Yoga*-Pfad oder in den Weisheitslehren. **Man sollte sich mit etwas Höherem und Edlerem beschäftigen und diese edle Aktivität regelmäßig ausführen.** Regelmäßig bedeutet, dass sie beständig ausgeführt wird. Am Anfang mag man scheitern. Wie viele von uns haben bereits von Meditation gehört und auch von *Prânâyâma*? Wenn wir zuhören, sieht das alles so leicht aus, aber sobald wir aus der Schwingung herausgehen, gewinnen unsere alten Muster wieder die Oberhand.

Wenn man eine edle Gewohnheit aufnimmt, wird die alte Gewohnheit langsam schwächer, vorausgesetzt, sie wird über viele Jahre hinweg ausgeführt. Was heißt viele Jahre? Verfügt der Mensch über eine wahrhaft

feurige Aspiration, kann sich die neue Gewohnheit innerhalb von 5 Jahren verankern, weil ein Jahr nach okkulten Maßstäben 5 Jahren entspricht. Fünf Jahre sind 60 Monate und entsprechen einem Zyklus. In 60 Monaten ist ein kleiner Jupiter-Saturn-Zyklus vollendet. Ein Saturn-Zyklus dauert 30 Jahre, und ein Jupiter-Zyklus 12 Jahre. Die Zahl 60 bildet den kleinsten gemeinsamen Nenner von 12 und 30. Jupiter und Saturn stimmen in der Zahl 60 überein, die daher als eine gute Zeiteinheit gilt. Folglich bilden 60 Sekunden eine Minute, 60 Minuten eine Stunde, und der Mond braucht 60 Stunden (oder 2,5 Tage), um ein Sonnenzeichen zu durchqueren. 60 Tage entsprechen einer Jahreszeit, und in einem Zeitraum von 60 Jahren kann der Mensch Erfüllung erreichen.

Die Zahl 60 beinhaltet viele Dimensionen, weil in ihr Saturn und Jupiter übereinstimmen. Die planetarischen Energien haben ihre Entsprechungen in den Farben und Klängen. 60 Monate sind 5 Jahre. 60 Sekunden, Minuten, Stunden, Monate, Jahre – dies sind alles heilige Zahlen im Hinblick auf die Vollendung des Bewusstseins. Die Energie von Jupiter steht für Expansion. **Jupiter führt zu einer Erweiterung des Bewusstseins, während Saturn das Gegenteil bewirkt.** Er zieht zusammen und verdichtet das Bewusstsein. Im *Sahasrâra*, Kopffzentrum, finden wir daher die Energie von Jupiter und im *Mûlâdhâra*, Basiszentrum, die Energie von Saturn. Im Kopf kommt es zur Erweiterung, und im Basiszentrum wird das Bewusstsein auf einen Punkt hin verdichtet. Tritt eine Übereinstimmung ein, lässt Saturn los, während Jupiter gleichzeitig zur Expansion führt.

Daher sagte ich, dass man bei regelmäßiger Praxis in 5 Jahren eine neue Gewohnheit aufnehmen kann. Ist die Aspiration feurig, so genügen 5 Jahre. Wenn wir regelmäßig *Prânâyâma* durchführen, hilft uns diese Gewohnheit, uns nach innen zu wenden statt ziellos im Außen umherzuwandern.

Alles Unnötige fällt ab, sei es das Ausgehen oder das Sprechen ohne Sinn und Zweck. Selbst dem Denken gestattet man nicht mehr, nach außen zu wandern, sonst ist es unablässig mit äußeren Dingen beschäftigt. Viele Menschen haben Angst davor, alleine aktiv zu werden. Sobald sie untätig sind, tauchen im Denken alle Ängste, Misstrauen/Verdächtigungen und Vorurteile auf, um ihre Aktivität vollkommen zu stören. Daher sagt man, es ist besser, sich mit etwas zu beschäftigen, statt untätig zu sein. Sonst bewegt sich das Denken immerzu im Kreis. Wir können

unsere Gedanken nicht kontrollieren. Sie kommen zu uns, selbst wenn wir es nicht wollen. Werden sie nicht reguliert, wandern sie weiter in unserem Kopf herum, selbst wenn wir schweigen. Das ist mit Wandern gemeint – wie ein Vagabund. **Wir verspüren eine große Erleichterung, wenn sich unser Denken mit etwas befasst, das es fesselt.** Auf diese Weise können wir langsam und allmählich unwesentlichen Aktivitäten entrinnen. Indem wir uns mit etwas Neuem befassen, entsteht eine Eigendynamik. Alte Gewohnheiten sollten auf diese Weise neutralisiert werden. Ich werde euch zwei Beispiele dazu erzählen:

Als ich 1983 in Dänemark war, begegnete ich dort einem Gruppenleiter. Er war Arzt und rauchte regelmäßig. Als Arzt waren ihm die Folgen des Zigarettenkonsums bekannt. Er wollte zwar gerne aufhören und wurde darin auch von seiner Frau unterstützt, aber das Rauchen war zur Gewohnheit geworden. Seit 7 Jahren versuchte er nun, das Rauchen aufzugeben, und so fragte er mich nach einer Möglichkeit. Ich sagte ihm: „Wenn du eine neue gute Gewohnheit aufnimmst und sie regelmäßig praktizierst, so regelmäßig wie frühstücken und rauchen, dann kommst du davon los. Sie hilft dir, neue Fähigkeiten zu entwickeln und dich stärker zu machen, so dass du das Rauchen aufgeben kannst“. Er sagte, dass er das tun wolle, und ich trug ihm auf, jeden Morgen um dieselbe Uhrzeit 7 Mal *OM* zu äußern. Die Uhrzeit könne er selbst bestimmen. Er bat mich, ihm eine Uhrzeit zu nennen. Wenn man gefragt wird, dann kann man eine Uhrzeit geben. Wenn ich 5 Uhr morgens sage, dann wird nichts passieren, selbst wenn ich 6 Uhr morgens sage. Früh aufzustehen ist eine andere Gewohnheit, die nur wenige annehmen und umsetzen können. Ich sagte daher 7 Uhr morgens, und er nahm es an. Er fragte, wie lange er dies ausüben solle, und ich sagte ihm 7 Monate. Er hielt es für machbar und wollte sich daran halten.

Fünf Monate später kam er nach Indien und lachte über das ganze Gesicht. Er was anlässlich einer Ärztekonzferenz in Hyderabad und besuchte mich anschließend in Visakhapatnam, um zu berichten, dass er mit dem Rauchen aufgehört habe.

Auf diese Weise kann man durch eine neue Gewohnheit eine alte Gewohnheit loswerden. Die Macht der Gewohnheit hat sowohl eine positive als auch eine negative Seite. Ist eine Handlung zur Gewohnheit geworden, kommt man nur schwer wieder davon los.

Im zweiten Fall handelte es sich um einen Arzt in Visakhapatnam, der gleichzeitig Alkoholiker war. Das klingt paradox, aber so ist es manchmal. Er ist ein guter Arzt an der Universität, aber am Abend neigt er dazu, Alkohol zu trinken. Unsere Familie ist seit vielen Jahren mit seiner Frau befreundet. Sie erzählte mir vom Problem ihres Ehemannes, und ich sagte ihr, dass man nichts tun kann, solange ihr Mann nichts dagegen unternehmen möchte. Nur wenn er selbst mit dem Trinken aufhören will, kann ihm geholfen werden. Es gibt eine Redewendung: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“ Ist kein Wille da, kann man ihn nicht erzwingen. Es braucht ein Samenkorn. Selbst der beste Ratschlag ist sonst zu nichts nütze. Die aufkeimende Fähigkeit ist das Zentrum des Samens. Ist im Samen keine Wachstumskraft vorhanden, kann es auch unter den günstigsten Bedingungen nicht wachsen. Trotz Sonnenlicht und gutem Dünger geht die Pflanze nicht an. Mit einem starken Willen wird sie jedoch selbst unter schwierigen Umständen groß. Der Banyan-Baum und der Ficus Religiosa wachsen auch auf Zementdächern - so stark ist das Feuer ihres Willens. Daher sollte man unter solchen Bäumen meditieren, um den Willen zu stärken. Viele Menschen haben unter diesen Bäumen Erleuchtung empfangen. Dazu braucht es den Willen.

Am nächsten Tag kam der Arzt zu mir und sagte, dass er das gewohnheitsmäßige Trinken aufgeben wolle. Um 8 Uhr abends überkomme ihn das unwiderstehliche Verlangen nach Alkohol. Ich leite eine Klinik, in der wir Patienten von 7 – 9 Uhr abends unentgeltlich behandeln. So forderte ich ihn auf, in diesem Zeitraum Operationen in der Klinik durchzuführen. Gegen 7 Uhr holte ich ihn ab, um ihn in die Klinik zu bringen, damit er sich unterwegs nicht in eine Weinbar verläuft. Also holte ich ihn zuhause ab und begleitete ihn in die Klinik, um sicherzustellen, dass er sich wirklich dem Heilen widmet. Das Heilen ist eine so edle Tätigkeit, dass sie die Macht des Alkohols überwinden kann. Er kämpfte wirklich, aber nach 1½ Jahren war er trocken. Auf diese Weise lassen sich bestimmte hinderliche Gewohnheiten mit besseren, edleren Gewohnheiten überwinden.

Wenn jemand zu mir kommt und erzählt, dass er Gedächtnisprobleme hat, nenne ich ihm nicht das Medikament, sondern gebe es ihm direkt in den Mund, da er ja dazu neigt, Dinge zu vergessen. Wenn jemand bereits an Vergesslichkeit leidet und ihr gebt ihm die Medizin in die Hand,

wird er sie entweder vergessen zu nehmen oder nicht mehr wissen, wo er sie hingestellt hat. Daher ist es besser, ihm die Medizin direkt in den Mund zu geben. Wenn jemand zu mir kommt und erzählt, sein Vater leide an Alzheimer, und er vergisst den Namen des Medikaments wieder, dann gebe ich ihm auch gleich eine Dosis derselben Medizin, da er im Alter potenziell an Alzheimer erkranken kann.

Man sollte Gewohnheiten erkennen und sie durch edlere Gewohnheiten ersetzen. Zunächst nimmt man an Stelle der alten Gewohnheit eine neue edle Gewohnheit an, die neue Kraft und eine qualitativ höhere Energie mit sich bringt. Daher sollte jede Praxis, die mit Weisheitslehren in Zusammenhang steht, regelmäßig und über lange Zeit ausgeübt werden. Nach fünf Jahren wird man bereits Veränderungen an sich feststellen. Die Menschen in deiner Umgebung sagen dann, du bist nicht mehr der alte, du hast dich verändert. Über Freunde und Verwandte hört man, dass sich im Aspiranten eine positive Veränderung vollzogen hat, weil sie den anderen beobachten.

Eine ähnliche Tätigkeit kann man auch im Stirnbereich ausführen. Jedes Wesen sehnt sich nach Licht. Wir werden auf natürliche Weise vom Licht angezogen, da wir es in uns tragen. Wenn wir bei tiefer Dunkelheit unterwegs sind, halten unsere Augen automatisch Ausschau nach hellen Lichtpunkten. Selbst vom kleinsten Licht in der Ferne werden unsere Augen automatisch angezogen. Das Licht im Inneren und das Licht im Äußeren entsprechen einander. Als Beifahrer im Auto nimmt man nachts nur die Scheinwerfer der anderen Autos wahr, weil man ganz natürlich vom Licht angezogen wird. Da eine natürliche Anziehung zum Licht in der Psyche des Menschen verankert ist, heißt es, man solle das Licht in der Stirn visualisieren. Das ist am Anfang interessant, vergeht aber nach einer Weile wieder. Das Denken entfernt sich von der Visualisierung des Lichts, und man muss es wieder zum Licht zurückbringen. Die Gedanken schweifen von der Konzentration auf die Lichtscheibe in der Stirn ab. Es ist normal, dass das Denken abschweift. **Sobald ihr merkt, dass das Denken abschweift, holt es wieder zurück.** Es geht immer und immer wieder weg, und man muss es immer und immer wieder zurückbringen. Man nennt es auch das Spiel der Kontemplation. Im *Yoga* heißt es *Dhâranâ*. Dieser Schritt geht der Meditation voraus. **Bei der Kontemplation geht es darum, das Licht zu sehen.** Gewohnheitsmäßig wandert das Denken hier-

hin und dorthin zu Problemen im Büro, zuhause, in der Beziehung oder zu gesundheitlichen Sorgen. Menschliche Beziehungen sind nicht immer erfreulich, sondern auch problematisch. Das Denken verhält sich wie eine nörgelnde Frau. Ein sorgenvolles Denken macht sich immerzu Sorgen und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Probleme und Unangenehmes. Ein solches Denken bezeichnet man als nörgelndes Denken, weil es euch in Gefilde führt, wo ihr nicht hin wollt. Ihr solltet Geduld aufbringen und es zum Licht zurückzubringen. Als *Krishna Arjuna* diese Technik gab, sagte *Arjuna*: „Dies mag eine nette Technik sein, aber sie ist undurchführbar. Es ist so, als würde man Luft in der Faust einschließen oder Wasser in einem Leinenbeutel schöpfen wollen. Ein Leinenbeutel kann das Wasser nicht halten, ebenso wenig wie die Faust Luft einschließen kann – geschweige denn kann man das Denken festhalten, wie du sagst.“ *Krishna* stimmte zu, sagte jedoch, durch Übung wird es möglich. Dann fragte *Arjuna*: „Wie lange dauert das?“ Und die Antwort lautete: „Bis du die Übung kannst.“

Wenn man gefragt wird, wie lange dauert es, bis ich das Gleichgewicht auf dem Fahrrad halten kann? Wie lange sollte man Rad fahren, bis man oben bleibt? Die Antwort ist bereits in der Frage enthalten. Solange du Rad fährst, bleibst du oben auf dem Rad.

Krishna betonte also das beständige Üben, *Abhyâsa* genannt. Üben heißt regelmäßig und täglich um dieselbe Zeit. **Das Üben dauert so lange, bis es sich langsam in Gewohnheit verwandelt.** Es dauert lange, bis man in der Lage ist, das Licht ohne Schwanken, Flackern oder Abschweifen der Gedanken zu visualisieren. Sobald ihr in eurer Aufmerksamkeit nachlasst, wandert das Denken ab und hält euch in anderen Gedanken gefangen. Also müsst ihr euer Denken beobachten. Trotzdem wird es abwandern, sobald ihr einen Augenblick unaufmerksam seid. Es verhält sich wie eine intelligente Ratte, die sich nicht von ihrem Ziel abbringen lässt. Die Ratte steht symbolisch für ein intelligentes Entrinnen. Um diese innere Ordnung herzustellen, ist es notwendig, viele Jahre lang zu üben. Wenn das Denken auf das Licht ausgerichtet bleibt, findet es langsam ein wunderschönes diamantenes Licht im Kopf. Wenn es sich im Herzen konzentriert, ist es ein goldenes Licht. Wenn man in goldenes Licht eintaucht und ganz davon durchdrungen ist, erhält man einen Körper aus goldenem Licht. Wenn man in diamantenes Licht eintaucht und ganz davon durchdrungen ist, gewinnt man einen diamantenen Körper. Das geschieht in den fortge-

schrittenen Stadien. Im Moment jedoch bin ich noch beim Prozess der Kontemplation. Ihr könnt euer Denken auf eine Sonnenscheibe oder auf ein Licht ausrichten. Schließt eure Augen und visualisiert Licht zwischen den Augenbrauen, wo sich das dritte Auge befindet. Bleibt dort und versucht, das Licht zu visualisieren. Selbst wenn ihr kein Licht seht, bleibt dabei und fahrt mit der Visualisierung fort. Wenn das Denken abwandert, bringt es wieder zurück. Fahrt mit dem Üben fort und lasst euch nicht entmutigen. Wenn sich daraus langsam eine Gewohnheit bildet, bleibt das Denken fokussiert. **Ein stabiles Denken ist ein großartiges Geschenk.** Zum ersten Mal macht ihr die Erfahrung, was Frieden im Inneren bedeutet. Diesen Frieden werdet ihr nicht mehr verlassen wollen. Sei es im Herzen oder in der Stirn, sei es in der Pulsierung im Herzen oder im diamantenen Licht im Kopf. Je mehr ihr im Licht bleiben könnt, desto mehr gewinnt ihr an Stabilität, die zum Frieden führt. **Je stabiler ihr seid, desto mehr Frieden strahlt ihr aus.** In eurer Gegenwart werden die Menschen friedvoll. Das ist bereits ein Heilungsprozess. Sobald jemand in eure Aura tritt, erfährt er Frieden. Dieses stabile Denken bleibt weiter auf das Licht ausgerichtet und wächst dem Licht entgegen.

Der erste Schritt besteht darin, ständig das Licht zu visualisieren. Im nächsten Schritt geht man immer näher an das Licht heran. Sich dem Licht nähern heißt meditieren. Meditieren erfordert eine Vorbereitung des Denkens. Das ist das ursprüngliche Verständnis von Meditation - das Licht erreichen. Heute bezeichnet man das stabile Licht oder Denken, genannt *Dhyâna*, bereits als Meditation. Aber das ist falsch. Ein stabiles Denken gewinnen heißt Kontemplation. **Durch Kontemplation erlangen wir ein stabiles Denken, mit dessen Hilfe wir dann weitergehen zur Meditation.** Mit Hilfe unseres stabilen Denkens befindet wir uns in der Aura des Lichts. Dieses verwandelt sich in *Buddhi* und richtet sich auf das Licht, das die Seele genannt wird, aus. Das instabile Denken sollte zuerst stabil werden. Dies geschieht durch Kontemplation.

Woher weiß man, ob das Denken stabil ist? In dem Moment, wenn ihr eure Augen schließt und an das Licht denkt, seht ihr das Licht. Oder ihr schließt eure Augen, konzentriert euch auf die subtile Pulsierung und gelangt mit 2-3 Atemzügen in die subtile Pulsierung. Das verleiht euch die Fähigkeit zur Meditation, zum Hineingehen ins Licht. Um ins Licht zu gehen, muss man einem Pfad folgen. Wenn man nach rechts und

links abschweift folgt man nicht dem Pfad. Und wenn man nicht auf dem Pfad geht, verfehlt man das Ziel. Zu häufiges Abweichen vom Pfad führt nicht weiter. Wenn ihr Heiler sein wollt, solltet ihr als Seelen leben, um euch von den Verzerrungen des Denkens zu befreien. Hat man ein stabiles Denken erlangt, nähert man sich auf dieselbe Weise dem Licht. Das nennt man Meditation. Meditation ist ein Prozess, in dem man eins wird mit dem Licht. Man nähert sich der Seele und verschmilzt allmählich mit ihr. Entfernt man sich aus dem Stadium des Einseins, wird man das Licht gewahr. Wenn man sich dem Licht weiter nähert, wird man selbst zum Licht, und nur das Licht existiert noch.

Je näher sich ein Eisen am Magneten befindet, desto stärker verwandelt es sich selbst in einen Magneten. Das Eisenstück gibt es nicht mehr, sondern es hat sich in einen Magneten verwandelt. Auf diese Weise vollzieht sich der letzte Schritt. Man spricht dabei auch von Transmutation, Transformation, Transzendenz und Transfiguration. Diese vier Worte findet man auch auf dem *Yoga*-Pfad. **Im ersten Schritt visualisiert man das Licht, im zweiten Schritt nähert man sich dem Licht, im dritten Schritt verbindet man sich damit, und im vierten wird man zu DAS.**

Sâlokya oder eins mit dem Blick, *Sâmîpya* oder Nähergehen, *Sâyujya* oder sich verbinden, und *Sârûpya* oder Einswerden. Man hört auf zu existieren und wird zum Selbst. Auf diese Weise wird jeder Eingeweihte zu DAS, weil die Seele nichts anderes ist als ein Aspekt der Überseele. Sie hat dieselben Qualitäten, mit dem Unterschied, dass die Überseele eine größere Dimension hat. Die Seele ist immer mit der Überseele verbunden. Daher wirkt die Überseele durch die Seele. Wenn sich die Seele durch das Denken, die Sinne und den Körper ausdrückt, wenn die Seele euer Handeln bestimmt, dann spricht man von einer seelendurchdrungenen Persönlichkeit. Gibt man etwas ins Wasser, verbindet es sich damit. Ist die Persönlichkeit von der Seele durchdrungen, fließt die Seelenenergie durch euch hindurch. Die Seele besitzt alle drei Fähigkeiten. Sie bezieht sich nicht nur auf das Heilen. Die Seele heilt, die Seele erleuchtet, und die Seele kann auch führen. **Dies sind die drei göttlichen Qualitäten der Seele: Wille, Liebe und Aktivität.** Durch Aktivität entsteht Erleuchtung, durch Heilen entsteht Erleuchtung, durch richtige Führung entsteht Erleuchtung. Diese dreifache Aktivität entfaltet sich zu voller Blüte, wenn der Mensch die Erfahrung macht, dass er

eine Seele ist. In Unkenntnis unseres Selbst und in unserer Unwissenheit sprechen wir von der Seele in uns. Sobald wir zur Seele werden, die wir im Grunde sind, sagen wir: ICH BIN die Seele. Man kann nicht sagen, ich habe eine Seele. Das klingt wie: ich habe ein paar Schuhsohlen (Im Englischen: soul / shoe sole). Sagt niemals, ich habe eine Seele, sondern ICH BIN eine Seele. In Wahrheit bin ich die Seele. Diese Wahrheit bestätigt sich, wenn ihr durch die entsprechenden Modifikationen mit Hilfe der *Yoga-Praxis* hindurchgeht. Deswegen sagen die Eingeweihten in ihren Schriften, dass das Heilen ein Wirken der Seele ist. Die Disziplin für das Heilen und im *Yoga* sind dieselben, wie ich gestern Morgen ausgeführt habe. **Wenn ihr *Yoga* praktiziert, seid ihr bereits Heiler.** Aber wenn ihr erkennt, dass ihr in Wahrheit die Seele seid, dann wird das Heilen, das Lehren und das Führen ein Geschehen.

Ein wahrer Heiler ist nicht nur ein Heiler. Er ist ebenso sehr ein Lehrer und ein Führer, um die Wesen zur Seele zu führen. Auf diese Weise begibt man sich durch das Heilen auf die Reise zur Seele, und auf dieser Reise auf dem *Yoga-Pfad* kommt das Heilen zu uns als Geschenk. Alle *Yogîs* sind Heiler von hoher Güte. In der Zwischenzeit sollten wir uns von unserer Absicht, heilen zu wollen, nicht entmutigen lassen. Die wirksamste Heilung geschieht jedoch, wenn ihr euch als Seele erkennt. Solange euch diese Erkenntnis noch fehlt, habt ihr noch nicht den höchsten Grad des Heilens erreicht. Das Heilen bleibt von einer geringeren Qualität.

Solange man sich von den Modifikationen des Denkens noch nicht befreit hat, bleibt der anfängliche Gedanke an das Heilen nur ein Gefühl. Erst wenn man diesen Prozess durchläuft, versteht man allmählich, was Heilen wirklich bedeutet. Wenn die Seele wirkt, geschieht das Heilen wie von selbst. **In der Gegenwart von Menschen, die als Seelen wirken, geschieht Heilung fortwährend.** Häufig kann man die Früchte nicht unmittelbar erkennen, sondern erst in der Rückschau. Durch die Begegnung mit einem solchen Heiler hat eine Transformation stattgefunden, und es tritt eine Änderung zum Besseren ein. Was ist gut, was ist besser? Je friedvoller und ruhiger ihr euch fühlt, je weniger ihr innerlich erregt seid, desto deutlicher hat ein Wandel zum Besseren stattgefunden. Diese Art von Arbeit müssen wir alle tun, wenn wir uns mit dem Gedanken ans Heilen tragen.

.../ wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Dez. 2010/Jan. 2011

22.12.	00:38	☉ → 𐍆 / die Sonne geht in das Zeichen Steinbock	
	☿	Wintersonnenwende: Geburtstag Jesu Christi	
		☉ in 𐍆 – jeden Morgen: <i>Kontemplation in der Morgendämmerung über den strahlend-weißen 5-strahligen Stern</i>	
27.12.	18:22	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 05°51' 𐍆 / ☽ 29°51' 𐍆
	☽	(Ende 28.12. um 16:18)	
29.12.		December Call Day	
30.12.	12:50	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 08°40' 𐍆 / ☽ 08°40' 𐍆
	♃	<i>Für Heilung</i> (Ende 31.12. um 11:32)	
03.01.	09:46	Neumondphase beginnt	☉ 12°37' 𐍆 / ☽ 00°37' 𐍆
	☽	Steinbock-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
04.01.	10:02	● Steinbock-Neumond	☉ 13°39' 𐍆 / ☽ 13°39' 𐍆
07.01.	02:51	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°21' ♃
	♀	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 08.01. um 05:17)	
11.01.	23:23	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 21°21' 𐍆 / ☽ 15°21' 𐍆
	♂	(Ende 13.01. um 01:34)	
15.01.	04:15	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 24°37' 𐍆 / ☽ 24°37' 𐍆
	♄	<i>Für Heilung</i> (Ende 16.01. um 04:31)	
19.01.	00:48	Vollmondphase beginnt	☉ 28°32' 𐍆 / ☽ 16°32' 𐍆
	☿	<i>Kontemplation über den achtblättrigen Herzlotus</i>	
	22:21	○ Steinbock-Vollmond	☉ 29°27' 𐍆 / ☽ 29°27' 𐍆
20.01.	11:18	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann	
	♃	☉ in ♃ – jeden Sonntag (23.01., 30.01., 06.02., 13.02.): <i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>	
26.01.	02:49	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 05°45' ♃ / ☽ 29°45' ♃
	☿	<i>Kontemplation über Meister CVV</i> (Ende 27.01. um 01:13)	
28.01.	23:35	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 08°39' ♃ / ☽ 08°39' ♃
	♀	<i>Kontemplation über das 3. Auge</i> (Ende 29.01. um 23:31)	
02.02.	01:56	Neumondphase beginnt	☉ 12°49' ♃ / ☽ 00°49' ♃
	♃	Wassermann-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über Mahâdeva, den absoluten Herrn, in den sich alle Welten zurückziehen – Śiva Râtri – und Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2010/2011«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.